

Zeitschrift: Appenzellisches Monatsblatt
Band: 2 (1826)
Heft: 12

Rubrik: Strassenbau in Herisau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hoffnungen weit übertroffen, und wir können nicht umhin, in dem glücklichen Erfolge unsers Unternehmens den unmittelbaren Beistand des Allmächtigen zu preisen. Von Ihnen haben wir in zwei Sendungen an unsern Banquier, Hrn. Malan in Turin, die Summe von sechszehnhundert und sieben und achtzig Franken empfangen.

Wir würden uns glücklich schätzen, wenn je die Umstände uns den Vortheil gewähren würden, Ihnen thätlich zu beweisen, wie dankbar wir Ihnen für diese Beweise Ihres Wohlwollens und Ihrer brüderlichen Liebe sind. Weil wir aber mit dieser Hoffnung uns nicht schmeicheln dürfen, so wollen wir unsern Eifer im Gebet verdoppeln, und allezeit mit demselben unser Flehen zum Allmächtigen vereinigen, daß Er Ihr Vergelter seyn und Ihrem Vaterlande, Ihren Kirchen, Ihren Familien und Ihren Personen die reichsten Segnungen verleihen wolle.

Mit diesen Empfindungen haben wir die Ehre, Ihnen unsere innigste und ausgezeichnete Hochachtung auszudrücken.

La Tour, den 7. Dez. 1826.

Ihre ergebensten Diener:

Die Beamten von der Tafel der Waldenser:

P. Bert, Dekan.

Alex. Mostaing, Adjunkt des Dekans.

G. Muston, Aktuar.

F. J. Brezzi, weltlicher Beisitzer.

Heinrich Ponti, weltlicher Beisitzer.

Strassenbau in Herisau.

Die Straße von Winklen bis zur Ziegelhütte, oder eigentlich durch den Mauchler, erhält eine andere Richtung, bei welcher der Fall um die Hälfte vermindert wird. Hr. Lanicca hat dieselbe auszuführen übernommen. Die Kosten dieser Straße, die sich auf 3000 fl. belaufen, sind

schon durch freiwillige Beiträge gedeckt. Oberhalb der Landmark führt von dieser eine Straße ins Heinrichsbad, beinahe eben, welche Hr. Steiger ebenfalls durch Hrn. Lanicca ausführen läßt. Da diese beiden Straßen größtentheils über Gemeindsboden laufen, so mußte natürlich die Bewilligung der Kirchhöri nachgesucht werden, welche dieselbe den 26. Wintermonat erteilte. Auch Hr. Steiger erhielt unentgeltlich die ziemlich lange Strecke Boden, die seine Straße erfordert, so weit sie nämlich Gemeindsboden berührt.

N e f r o l o g.

542983

In Schwellbrunn wurde den 28. Wintermonat der dortige Gemeinds-Hauptmann, Herr Hs. Jakob Frischknecht beerdigt, alt 45 Jahre, 9 Monate und 17 Tage. Nachdem er früher mehrere Militärstellen bekleidet hatte, wählte ihn seine Gemeinde im J. 1816 zum 11ten, 1818 zum 4ten Vorsteher und 1821 zum regierenden Hauptmann. „Er war, so wird uns berichtet, ein rechtlicher und braver Mann, ein Beförderer guter Schulanstalten, friedliebend und wohlthätig, und sein Tod ist für Schwellbrunn ein um so größerer Verlust, weil das Vertrauen, welches er besaß, ihn vorzüglich geeignet machte, bei der gegenwärtigen Stimmung in dieser Gemeinde wohlthätig einzuwirken, und weil er ferner als ein Mann, der eine bedeutende Fabrikation trieb, vielen Leuten Arbeit und Nahrung gab.“

Da wir glauben, es werde unsern Lesern nicht unangenehm seyn, dasjenige zu vernehmen, was uns von dem Alter seiner Voreltern gemeldet wird, so theilen wir dasselbe hier im Auszuge mit.

Sein noch lebender Vater Wilhelm ist 71 Jahr alt, und schritt erst vor etwas mehr als einem Jahr zur zweiten Ehe.

Der Großvater, Hs. Ulrich, starb 1824, 85 Jahr alt.
— Sein Urgroßvater, gleichen Namens, der über ein